



in | fo

Fastenopfer informiert

 FASTENOPFER

Nr. 1 | 2013

Ohne Land kein Brot

Land Grabbing steht im Fokus der Fastenkampagne. Seine Bedeutung und seine Folgen. Seite 2 und 7

3 Fragen an Jean Ziegler

Der bekannte Autor über die Rolle der Schweiz bei Land Grabbing und was wir tun können. Seite 7

Nach den Katastrophen

Was hat die Nothilfe der Katastrophen in Kenia und auf den Philippinen bewirkt? Eine Bilanz. Seite 8

SEHEN UND HANDELN

Liebe Leserin, lieber Leser



Sehen und handeln steht im Zentrum unserer ökumenischen Fastenkampagne. Das Plakat bringt es auf den Punkt: Wir sehen, wie Bauern um ihr Stück Land gebracht werden, und fragen uns warum. Wir bleiben nicht beim Anprangern stehen. Wir wollen handeln und das gemeinsam mit Ihnen.

Unser Handeln ist die Unterstützung von Bauernfamilien beim Zugang zu Land, zu Wasser, Wissen und Saatgut. Weiter handeln wir, indem wir versuchen die Rahmenbedingungen zu verbessern. Die Wirtschaftspolitik der Schweiz darf nicht die Bemühungen behindern, die Armut zu reduzieren. Aber auch Sie können handeln: Anregungen dazu finden Sie auf der Website und im Fastenkalender, die uns den Sinn der Fastenzeit neu erschliessen möchten. Gemeinsam handeln Fastenopfer, Brot für alle und Partner sein seit vielen Jahren. Unsere gelebte Ökumene ist ein Hoffnungszeichen, für die Menschen im Süden, aber auch für die Kirche in der Schweiz. Sie ist Tatbeweis für gelebtes Christsein über alle Verschiedenheiten und konfessionellen Grenzen hinweg. Sie wird getragen von unserer Überzeugung, dass Gott allen Menschen ein Leben in Fülle verheissen hat. Ich lade Sie herzlich auf diesen vorrösterlichen Weg ein und danke für Ihre tatkräftige Unterstützung! Herzlich

Antonio Hautle

Antonio Hautle, Direktor Fastenopfer

Südsicht



Indien sorgt mit enormem Wirtschaftswachstum und dem Aufstreben einer 160 Millionen Menschen starken Mittelschicht für Schlagzeilen. Die Kehrseite ist die extreme Armut: Die Hälfte der Bevölkerung muss mit weniger als einem halben Franken pro Tag auskommen. 43% der Kinder sind unterernährt – die höchste Quote weltweit. Laut Welthunger-Index gibt es nur 14 Länder, in denen der Anteil der Hungernden höher ist. Und im Index für menschliche Entwicklung rangiert das Land auf Position 134 unter 187 Ländern. Indiens Wachstum basiert auf massivem Landraub. In den letzten zehn Jahren haben ausländische Konzerne 4,8 Millionen Hektar Land erworben. 0,8 Millionen Hektaren Ackerland gingen für die Entwicklung der Infrastruktur verloren und 0,4 Millionen Hektaren an Bergbau- und Kraftwerkprojekte. Der Staat wurde zum Handlanger der Konzerne, indem er Landraub durch Gesetze aus der Kolonialzeit ermöglicht. Dies führt zur Vertreibung der indigenen Bevölkerung. Fastenopfer legt den Schwerpunkt seiner Projekte in Indien auf die Landrechte und fördert indigene Gemeinschaften. Diese verlangen ihr angestammtes Land zurück. Die organisatorische Stärkung hilft den Gemeinschaften, der nun folgenden massiven Einschüchterung zu widerstehen. Bis heute haben 8265 indigene Familien 5554 Hektar Land gesichert. Darauf pflanzen sie Produkte für den Eigenbedarf an – mit heimischem Saatgut und traditionellen Anbaumethoden.

Ajoy Kumar, Koordinator des Landesprogramms Indien

VOM SEHEN ZUM HANDELN

Die ökumenische Kampagne «Ohne Land kein Brot» legt den Fokus auf Land Grabbing und seine Folgen auf die Ernährung der Bevölkerung in Entwicklungsländern. Und sie lädt zum Handeln ein.



Ins Bewusstsein der Öffentlichkeit ist Land Grabbing 2008 gerückt, als Konzerne bekannt gaben, in Madagaskar und

Äthiopien Tausende Hektaren Land zu kaufen oder zu pachten. So verlieren Millionen von Kleinbauernfamilien ihr Land: Grossgrundbesitzer und multinationale Unternehmen raffen Land zusammen, um darauf industrielle Monokulturen für den Export in reiche Länder zu errichten: Plantagen für die Produktion von Agrotreibstoff und Viehfutter. Der Zugang zu Land und die Sicherheit von Bodenrechten gehören aber zu den entscheidenden Faktoren für das Überleben der Kleinbauernfamilien. Werden sie ihres Bodens beraubt, vermögen sie sich nicht mehr selber zu ernähren.

Um der Ohnmacht entgegenzuwirken, laden wir Sie zum «Sehen und Handeln» ein. Der Slogan, der die ökumenische Kampagne begleitet, bezieht sich auf die Methode «sehen – urteilen – handeln». Diese geht zurück auf den belgischen Kardinal Joseph Cardijn, in den 20er Jahren Gründer der christlichen Arbeiterjugend. Diese Methode fand später eine weite Verbreitung. Die kirchlichen Gemeinschaften in Lateinamerika haben sie übernommen und auch die Befreiungstheologie wendet sie an. Sie wurde zu einem eigentlichen ökumenischen Erbe. Die Wirklichkeit sehen, wie sie ist. Diese Wirklichkeit ins Licht des Evangeliums sowie der Menschenrechte rücken. Und handeln für mehr Gerechtigkeit um uns herum und auf der ganzen Welt. Dies sind die drei Elemente dieser Methode. Schon lange nutzen unsere Partner in Afrika, Asien und Lateinamerika diese Methode, um die Gemeinschaften zu mobilisieren, um den

Zugang zu Land, Wasser, Bildung einzufordern und um in Würde ihre tägliche Nahrung sicherzustellen. Heute wissen wir: Eine Entwicklung, die auf Wachstum basiert, ist nicht nachhaltig. Dafür ist Land Grabbing ein Beispiel. Indem die ökumeni-

sche Kampagne Sie zum Handeln einlädt, öffnet sie der Hoffnung eine Bresche. Sie ermöglicht allen, diese Sackgasse zu überwinden und den eigenen Lebensstil zu hinterfragen. Die Handlungsmöglichkeiten in der Fastenagenda und auf der Kampagnen-Website machen deutlich: Eine andere Entwicklung ist möglich.

Jean-Claude Huot, Leiter Bildung
sehen-und-handeln.ch



Zugang zu Land ist entscheidend fürs Überleben: Bäuerin in Djigo in Burkina Faso bei der Feldarbeit.

FOLGEN DES LANDRAUBS

Lokal:

Armut

Bauernfamilien ohne Land haben keine Ernte. Arbeit in der Agri-industrie ist rar und schlecht bezahlt. Armut breitet sich aus.

Hunger

Geraubte Felder liegen brach oder dienen dem Anbau von Viehfutter oder Agrotreibstoff-Produkten – während die Menschen hungern.

Abhängigkeit

Die Menschen werden abhängig von Nahrungsmittellieferungen und Hilfsleistungen. Hoffnungslosigkeit und Krisenherde sind die Folge.

Global:

Zerstörung der Umwelt

Monokulturen zerstören Bodenfruchtbarkeit und Biodiversität. Die Umweltzerstörung führt zu mehr Hunger und Armut.

Klimawandel

Die Abholzung der Wälder sowie der massive Einsatz von Kunstdünger und Pestiziden fördern den Klimawandel.

Lebensmittelknappheit

Weil 200 Millionen Hektaren Ackerland der Lebensmittelproduktion verloren gehen, nimmt die weltweite Nahrungsknappheit zu.

Mali: Drei Gefahren

Eine halbe Million Menschen sind aus Mali geflüchtet, davon über 50 000 nach Burkina Faso. Mehrheitlich kamen Tuareg – mit Tausenden Rindern. Während die Menschen mehr oder weniger akzeptiert sind, führt der Bedarf an Weideland und Wasser für die Herden zu Problemen. Diese Gebiete sind sehr arm an natürlichen Lebensgrundlagen. Die Militärintervention sollte Teil einer umfassenden Lösung der Krise in Mali sein. Die Staaten der Sahelzone müssen gestärkt werden: Schwache Regierungen können leicht destabilisiert werden und so in den Fokus von Dschihadisten geraten. Die Interventionsstaaten müssen deshalb die Folgen der Intervention berücksichtigen.

Die erste Konsequenz ist der Zustrom von Flüchtlingen. Der Konflikt zwischen Flüchtlingen und lokaler Bevölkerung spitzt sich zu.

Die zweite Konsequenz ist die zunehmende Unsicherheit. Mali dürfte zur Drehscheibe des Waffenhandels werden. Die Stabilität der umliegenden Länder Burkina Faso, Niger und Mauretanien ist in Frage gestellt.

Und als dritte Konsequenz ist mit einer Verschärfung der Ernährungskrise zu rechnen: Bereits jetzt führen die Auswirkungen des Klimawandels zu einem Nahrungsmitteldefizit. Wenn die Bauernfamilien ihre Felder nicht bestellen können, fällt die kommende Ernte aus, in der Sahelzone könnte es zu einer Hungersnot kommen wie 2007.

Abdoulaye Tarnagada, Koordinator des Landesprogramms Burkina Faso
fastenopfer.ch/burkina_faso

Die Zahl:

203 000 000

Bereits fielen 203 Millionen Hektaren dem Land Grabbing zum Opfer oder sind davon bedroht. Werden alle Projekte umgesetzt, geht eine Fläche 50 Mal grösser als die Schweiz für die Ernährung von Menschen verloren.
(Quelle: Land Matrix Projekt)

WAS IST LAND GRABBING?



Zugang zu Land ist für Kleinbauernfamilien Voraussetzung, um sich selber zu ernähren. Diese produzieren 70% der Nahrungsmittel in ihren Ländern. Die zunehmende Nachfrage nach Agrotreibstoffen, die Spekulation mit Nahrungsmitteln und weltweit veränderte Konsumverhalten (wie steigender Fleischkonsum) führen dazu, dass Land zum einträglichen Investitionsobjekt wurde. Land Grabbing ist die Folge davon.

Land Grabbing ist die Aneignung von grossen Landflächen durch multinationale Firmen oder Staaten. Das Land wird legal in Absprache mit den Regierungen gekauft oder für eine langfristige Periode (50–99 Jahre) gepachtet, um Treibstoffe,

Futter- und Nahrungsmittel agroindustriell anzubauen. Die Rechte und Interessen der Bevölkerung werden dabei weitgehend übergangen. Die agroindustrielle Produktion verbessert die Lebenssituation der lokalen Bevölkerung nicht: Die Erzeugnisse gehen meist ins Ausland und die Löhne sind weit unter dem Existenzminimum. Zudem laugen die Monokulturen die Böden aus. Fastenopfer setzt sich dafür ein, dass Landlose, Kleinbauern- und Fischerfamilien Zugang zu Land und Küstenstreifen erhalten, die sie erfolgreich verteidigen und nachhaltig nutzen können. In der Schweiz beteiligt sich Fastenopfer an internationalen Konferenzen und setzt sich für eine rechtlich bindende Unternehmensverantwortung ein.

Claudia Fuhrer, Nahrungssicherheit
fastenopfer.ch/landgrabbing



Riskanter Einsatz für Menschenrechte in Südafrika: Mercia Andrews.

MERCIA ANDREWS IN HAFT

Dieses Zögern war mir fremd. Mehrmals hatte ich Mercia Andrews getroffen, etwa als Kampagnengast 2008: eine sehr engagierte Kämpferin für die Menschenrechte. Deshalb die TCOE-Vertreterin während dem Interview mit dem Tagi-Journalisten über das Massaker von Marikana einen Moment zögerte, blieb zunächst nicht nachvollziehbar.

Zwei Monate später sassen Mercia Andrews und eine Kollegin in Haft. In Südafrika hatten sich die Proteste gegen schlechte Arbeitsbedingungen von den Minen auf die Farmen ausgeweitet. Andrews vertrat in den

Verhandlungen die nicht-gewerkschaftlich organisierten Farmerinnen und Farmer. Ihre Verhaftung erfolgte zeitgleich mit dem Aufruf des Gewerkschaftsbundes Cosatu, den Streik zu beenden. Mercia Andrews kam nach einem Tag wieder frei. Nun muss sie sich vor Gericht verantworten. Die Anklage wirft ihr Anstiftung zu Gewalt, Massenaufwiegelung und Teilnahme an einem illegalen Streik vor. Der Einsatz für die Menschenrechte in Südafrika bleibt gefährlich.

Patricio Frei, Kommunikation
fastenopfer.ch/andrews

3 Fragen



Jean Ziegler, Autor des Buches «Wir lassen sie verhungern. Die Massenvernichtung in der Dritten Welt»

Land Grabbing gehört zu den Ursachen des weltweiten Hungers. Wo liegt das Problem?

Nach dem Zusammenbruch der Finanzmärkte 2008 und 2009 haben die grossen Spekulanten zu den Rohstoffbörsen gewechselt, insbesondere zu den Lebensmitteln. Hier erwirtschaften sie astronomische Profite und bringen die Preise für Grundnahrungsmittel zum Explodieren. Die Folge: Viel mehr Menschen verhungern. Die fruchtbaren Böden sind Gold wert. Sie werden zum Spekulationsobjekt der multinationalen Konzerne.

Welche Rolle spielt die Schweiz?

Die Schweiz spielt eine zentrale Rolle. Die Banken – zum Beispiel die Genfer Privatbankiers Pictet und Sarrasin – finanzieren Landspekulanten. Grosse Hedge-Fonds haben hier ihren Sitz: Gaia World Agri Fund, Man Investment, Global Agri Cap und andere.

Was kann jeder Einzelne tun?

Wir können die Spekulation mit Grundnahrungsmitteln verbieten, indem wir die Volksinitiative der Juso unterschreiben. Wir können den Import von Agrotreibstoffen verbieten, die aus Lebensmitteln hergestellt werden. Und wir können den Bundesrat auffordern, im Währungsfonds IWF für die Entschuldung der ärmsten 50 Länder zu stimmen, damit diese in ihre Subsistenzwirtschaft investieren können.

Blickfang



NACH DEN KATASTROPHEN

Was hat die Nothilfe für die Opfer der Dürre in Kenia und eines Taifuns auf den Philippinen bewirkt? Eine Bilanz.

In Kenias Dürre-Distrikt Kitui sollte die Nothilfe des Fastenopfers die Abwanderung stoppen. Mit Erfolg: Dank Mahlzeiten für 3900 Kinder sind die Schülerzahlen an 13 Schulen gleich geblieben oder sogar gestiegen. Und erstmals erhielten 800 Bauernfamilien angepasstes Saatgut. Wo der Regen weiterhin ausblieb, gab es dennoch keine Ernte. Nach den Zerstörungen durch den Taifun Bopha erhielten auf den Philippinen 307 Familien von Fastenopfer Lebensmittelpakete, um das unmittelbare Überleben zu sichern. Und mit dem Baumaterial konnten sie ihre Häuser wieder aufbauen.

Fazit: Die Nothilfe ist angekommen und sie hat die Situation vieler Familien entspannt. Für eine Verbesserung der Lebensbedingungen braucht es weitere Anstrengungen.



Die Hilfe des Fastenopfers ist angekommen: Mittagessen für Schulkinder in Kitui.

Nur im Ausnahmefall leistet Fastenopfer Nothilfe. Das Hilfswerk achtet bei seiner Projektarbeit darauf, keine Abhängigkeiten zu schaffen.

Legat: Über das Leben hinaus Gutes bewirken

Haben Sie sich auch schon gefragt, wie Sie mit Ihrer Nachlassplanung die Werte unterstützen, die Ihnen wichtig sind? Mit einem Legat für Fastenopfer bewirken Sie über Ihren Tod hinaus Gutes – ein wunderbares Zeichen Ihres Engagements und für eine gerechtere Zukunft. Unser Ratgeber «Testament, Erbschaft und Vermächtnis» hilft Ihnen weiter. Bestellungen und Fragen richten Sie an Davide Caenaro: **041 227 59 22 oder caenaro@fastenopfer.ch**

EinBlick: Kurswechsel in der Landwirtschaft



Obschon heute Nahrungsmittel für zehn Milliarden Menschen hergestellt werden, leidet eine Milliarde von sieben Milliarden Menschen an Hunger.

Um Unterernährung erfolgreich zu bekämpfen, braucht es nicht intensivere Anbaumethoden, sondern ein neues Landwirtschafts- und Ernährungssystem.

Fastenopfer und Brot für alle fordern einen Kurswechsel in der globalen Landwirtschaft, mit dem das Recht auf Nahrung auch tatsächlich durchgesetzt wird. Der aktuelle EinBlick zeigt, was sich bei Bauernfamilien, Industrie und Konsumierenden ändern muss.

Fastenopfer.ch/einblick
Bestellungen: 041 227 59 59

Entwicklungspolitik multimedial

Videos, Streams und Blogs spielen auch in der entwicklungspolitischen Informationsarbeit eine immer wichtigere Rolle. Um den Zugang zu solchen Web-Ressourcen zu erleichtern, hat das Dokumentationszentrum der Alliance Sud (Fastenopfer ist Mitglied) ein Multimedia-Portal mit vielen Videos und Links entwickelt.

alliancesud.ch/multimedia/de

Agenda

16. bis 23. März, Fribourg: Internationales Filmfestival, u. a. mit Preis der Ökumenischen Jury. fiff.ch, 026 347 42 00

Bis 1. April, Balzers FL: Ausstellung «Auf Tuchfühlung mit Hunger und Armut – Moderne Hungertücher aus aller Welt» u. a. mit Hungertüchern des Fastenopfers (Alter Pfarrhof). balzers.li, 00423 384 40 01

12. April, ganze Schweiz: Fairtrade Friday – Mitmachaktion von Max Havelaar. maxhavelaar.ch

Impressum

 **FASTENOPFER**

Alpenquai 4, Postfach 2856
6002 Luzern
Telefon +41 41 227 59 59
Telefax +41 41 227 59 10
info@fastenopfer.ch
www.fastenopfer.ch
PK 60-19191-7



Herausgeber Fastenopfer
Das INFO erscheint vier Mal jährlich. Die Post gewährt uns den günstigen Zeitungstarif. Einmal pro Jahr werden dafür Fr. 3.– vom Spendenertrag als Abonnementsbetrag abgezogen.

Redaktion Patricio Frei-Gisi

Fotos Spinas Civil Voices (S. 1), Priska Ketterer (Porträts S. 1, 2, 7), Annette Boutellier (S. 2), Patricio Frei (S. 3–6), Katrin Haunreiter (S. 7), Jean Revillard (groses Porträt S. 7), Antonio Hautle (S. 8).

Cartoon Daria Lepori

Konzept grafikcontainer Luzern

Layout/Druck Zofinger Tagblatt AG, Medien- und Printunternehmen, www.ztonline.ch



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C007938